

Informationsveranstaltung für die örtlichen Arbeitskreise Zahngesundheit

Präventionsprogramme in Kitas und Grundschulen

Aus zwei Gründen hat der Arbeitskreis Zahngesundheit Westfalen-Lippe (AKZGWL) die örtlichen Arbeitskreise zu einer Informationsveranstaltung am 03.02.2016 in das Zahnärztehaus eingeladen. Am Vormittag wurden die Ergebnisse der zweiten Evaluation zum Grundschulkonzept „Gesund im Mund“ präsentiert und nach dem Mittagsimbiss das Präventionsprogramm zur Vermeidung frühkindlicher Karies „Kita mit Biss“ für die Kindergärten und Kitas vorgestellt. Moderiert wurde die Veranstaltung von dem diesjährigen Vorsitzenden, drs. Axel Kerstan.

Evaluationsergebnisse

Den Auftrag für die zweite Evaluation erhielt Prof. Dr. Karl Wiederhold im vergangenen Jahr. Mittels eines Fragebogens wurden die Prophylaxefachkräfte der örtlichen Arbeitskreise befragt, die das Konzept häufig, zum Teil Tag für Tag, in den Grundschulen umsetzen. Die Fragestellungen richteten sich rund um die Umsetzung des Konzepts und die inhaltliche Aktualität der Stationen. Ein grundlegendes Ergebnis ist, so Wiederhold, dass das Konzept von Vielen nahezu unverändert umgesetzt wird. Allerdings werden manche

Sachverhalte von den Prophylaxefachkräften sehr unterschiedlich beurteilt.

Schulunterricht ist sehr vielfältig und komplex. Dieser wird maßgeblich beeinflusst, zum Beispiel durch das soziale Lernniveau der Schüler und der Klassen, die pädagogisch-didaktische Kompetenz, die Klassengröße und auch die Lage der Schule spielen dabei eine Rolle. Somit liegt ein Komplex von Möglichkeiten vor, die Einfluss auf den Ablauf des Unterrichts nehmen können. Wiederhold zitierte unter anderem den Pädagogen und Philanthropen Christian Gotthilf Salzmann: „Von allen Fehlern seiner Schüler sucht der Lehrer zuerst nach dem Grund in sich selbst“. Diesbezüglich appellierte er an die Prophylaxefachkräfte, dass sie die Chance nutzen sollten, mit einem Lehrer ihres Vertrauens die eigene Unterrichtsführung zu besprechen. Auch auf die Gefahr hin, dass der Unterricht kritisch beleuchtet wird, sollte man ein offenes Gespräch nicht scheuen.

Bei der Auswertung der Fragebögen sind Problemstellungen genannt worden, die unter der Rubrik „Jahrgangübergreifende Aspekte“ zusammengefasst wurden. Hierunter sind Sachverhalte, wie zum Beispiel die Koo-

peration zwischen Lehrern und Schülern und die Durchführung des Unterrichts in den verschiedenen Klassen, aufgeführt, die das Konzept selbst betreffen. Von grundsätzlicher Bedeutung ist der Hinweis, dass die Einführungsphase des Unterrichts nie zu lange dauern sollte, da die Schüler unruhig und unaufmerksam werden. Als negativ wurde beurteilt, dass der Transport der Materialien aufgrund des Gewichts oftmals schwierig ist, dass die Sanduhren ungenau sind und durch digitale Kurzzeitmesser ersetzt wurden und, dass die Medienpaketsätze nicht nachbestellt werden können.

Unterrichtsmaterialien auch für IFÖ-Klassen geeignet

Zum ersten Schuljahr wurden viele positive Aspekte genannt. Das Konzept im ersten Halbjahr umzusetzen wird aber teilweise als schwierig angesehen. Manchmal sind die Schüler jedoch auch unterfordert. Schwerpunktthema des ersten Schuljahres ist die Ernährung. Diesbezüglich wird zum Teil bemängelt, dass die Stationen diese Thematik zu allgemein und abstrakt behandeln. Des Weiteren wurde die Schulmilch kritisch gesehen. Demgegenüber wurde positiv beurteilt, dass die Einheit gut in internationalen Förderklassen (IFÖ-Klassen) einsetzbar ist.

Wenngleich das Frühstück sehr wichtig für die kindliche Entwicklung ist, wies Wiederhold mit Nachdruck darauf hin, dass das Thema des ersten Schuljahres die **zahngesunde** Ernährung beinhaltet. Bei einer Ausweitung würde man jedoch dem komplexen Thema Ernährung nicht gerecht. Dieses ist im Lehrplan NRW verankert. Daher müssen die Lehrer das Thema behandeln. Eventuell macht es Sinn, mit dem Lehrer zu besprechen, dass das Thema nachgearbeitet wird.

Die Einführung in die Thematik mit den vier Säulen der Zahngesundheit scheint kein Problem darzustellen, wobei der Zahnarztbesuch von den Schülern nicht so häufig oder eher selten genannt wird. Von enormer Bedeutung ist, dass die Prophylaxefachkraft den Grundschullehrern ganz deutlich macht, dass die Kinder nicht alle angebotenen Stationen geschafft haben müssen! Dieses widerspricht ausdrücklich den Grundsätzen des Konzepts. Für das erste Schuljahr wurden von Wiederhold und seinem Team drei neue Stationen zum Thema zahngesunde Ernäh-



Vorsitzender des AK ZG WK, drs. Axel Kerstan



Prof. Dr. Karl Wiederhold

nung erarbeitet, die die Prophylaxefachkräfte künftig im Unterricht einsetzen können.

Die Ziele und Inhalte des zweiten Schuljahres werden als erreichbar beschrieben. Bei sehr schwachen Lesern könnte man dem schwachen Schüler in Abstimmung mit dem Lehrer einen lesestarken Schüler zur Seite stellen.

In allen vier Schuljahren sind verschiedene Arbeitsblätter und Stationsmaterialien aktualisiert und überarbeitet worden. Diese Materialien werden den örtlichen Arbeitskreisen quasi als Ideenbörse mittels eines USB-Sticks zur Verfügung gestellt. Der ausführliche Evaluationsbericht wird an die Arbeitskreise in der Printversion und auch als Datei auf dem Stick weitergegeben. Den Prophylaxefachkräften der örtlichen Arbeitskreise wird empfohlen, sich mit den Unterlagen zu befassen und zu entscheiden, welche Materialien künftig eingesetzt werden sollen. Veränderungen beim Einsatz von Stationsmaterialien sollten den Betreuungszahnärzten und deren zahnmedizinischen Fachange-

stellten, die das Grundschulkonzept umsetzen, vorgestellt werden.

Als Fazit und mit Blick auf die vielen, von den Prophylaxefachkräften eingereichten und in der Praxis erprobten Ideen rund um die Umsetzung des Konzepts, gab Wiederhold den Teilnehmern mit: „take it, change it, leave it“.

„Kita mit Biss“

Der Nachmittag widmete sich ganz dem Präventionsprogramm „Kita mit Biss“. Zunächst referierte Dr. Gudrun Rojas aus Brandenburg an der Havel „Aus der Praxis für die Praxis“ eindrucksvoll über die Entstehung und Entwicklung des Präventionsprogramms. „Kita mit Biss“ wurde von Dr. Petra Haak in Frankfurt (Oder) im Jahr 2003 ins Leben gerufen, nachdem sich bei den Untersuchungsergebnissen des Zahnärztlichen Dienstes des Gesundheitsamtes Frankfurt (Oder) Jahr für Jahr ein hoher Anteil von Kindern mit frühkindlicher Karies zeigte. Dieses war Anlass genug, präventive Strategien zu entwickeln. Die Zielstellung war eindeutig:

- ▶ Förderung der Mundgesundheit
- ▶ Vermeidung der frühkindlichen Karies
- ▶ Schaffung eines mundgesundheitsförderlichen Umfelds in der Kita mit Eltern und Erziehern.

Zur Zielerreichung wurden praktikable Handlungsleitlinien für den Kita-Alltag entwickelt, einhergehend mit einer freiwilligen Selbstverpflichtung durch Unterzeichnung einer Beitrittserklärung durch die Kita-Leitung. Weitere Regionen aus dem Land Brandenburg haben nach und nach das Präventionsprogramm „Kita mit Biss“ als Bestandteil der gruppenprophylaktischen Betreuung aufgenommen. Rojas machte deutlich, dass bei Einführung des Programms eine Unterstützung durch

Führungskräfte notwendig, eine Schirmherrschaft empfehlenswert ist und sich eine Einbindung der Kita-Träger bewährt hat.

Die Handlungsleitlinien, die die Kita sichtbar im Eingangsbereich platzieren sollte, beinhalten, dass die „Kita mit Biss“ die tägliche Zahnpflege unterstützt und begleitet. Idealerweise sollten die Erzieher/-innen mitputzen. Die „Kita mit Biss“ gestaltet den



Dr. Gudrun Rojas, Brandenburg an der Havel

Vormittag zuckerfrei, verzichtet auf Nuckelflaschen und fördert das Abstellen von Lutschgewohnheiten. Die „Kita mit Biss“ braucht aber auch die Mitwirkung der Eltern, unter anderem bei der Zahnpflege zu Hause.

Die Untersuchungsergebnisse in Frankfurt (Oder) aus den Jahren 2004/2005 im Vergleich zu den Jahren 2012/2013 bei zwei Jahre alten und fünf Jahre alten Kindern machen sehr deutlich, dass die Zahl der kariesfreien Gebisse gerade bei den Fünfjährigen deutlich zugenommen und der Anteil der behandlungsbedürftigen Gebisse markant abgenommen hat.



Mitarbeiterinnen und Ausschussmitglieder der örtlichen Arbeitskreise und des AK ZG WL

Fotos: Hagenhoff-Beuse

Die Erfahrungen im Land Brandenburg zeigen, dass die Handlungsleitlinien des Präventionsprogramms „Kita mit Biss“ praktikabel sind und in den Kitas umgesetzt werden. Die Kitas identifizieren sich mit diesem Programm.

„Kita mit Biss“

- ▶ findet Akzeptanz in Kitas und bei Eltern
- ▶ ist ein Qualitätsstandard im Kita-Alltag und Bestandteil von Kita-Konzeptionen
- ▶ fördert die Kindergesundheit
- ▶ hat der Gruppenprophylaxe Impulse gegeben.

Grund genug, dass die Initiative für eine mundgesunde Zukunft in Deutschland im vergangenen Jahr den „Präventionspreis Frühkindliche Karies“ für „Kita mit Biss“ verliehen hat.

Der AKZGWL hatte sich im vergangenen Jahr dazu entschlossen, die örtlichen Bereiche zu unterstützen, die dieses Präventionsprogramm für die Kitas übernehmen möchten. Die im Rahmen des Präventionsprogramms zur Verfügung stehenden Medien – Handlungsleitlinien, Elternflyer und die Urkunde – sind für Westfalen-Lippe bereits mit dem Land Brandenburg abgestimmt und wurden von Dr. Claudia Sauerland, Kreis Unna und Mitglied im AKZGWL, vorgestellt. Sie machte deutlich, dass der AKZGWL sehr ernsthaft daran interessiert ist, dass das Präventionsprogramm „Kita mit Biss“ in weiteren örtlichen Bereichen in Westfalen-Lippe eingeführt wird.

Von den 26 regionalen Arbeitskreisen in Westfalen-Lippe setzt der Arbeitskreis Zahngesundheit in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe sowie der Arbeitskreis in Bottrop das Präventionsprogramm seit dem Jahr 2012 bzw. 2013 mit Erfolg um. Somit haben Dorothee Freyberg vom AKZG Siegen-Wittgenstein und Olpe sowie Uwe Holtkamp, Jugendzahnarzt des Gesundheitsamtes Bottrop, die Gelegenheit wahrgenommen, über ihre praktischen Erfahrungen bezüglich der Übernahme und Umsetzung des Programms zu berichten.

Umsetzung in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe

Die bei Einführung des Präventionsprogramms „Kita mit Biss“ amtierenden Landräte Paul Breuer (Kreis Siegen-Wittgenstein) und Frank Beckehoff (Kreis Olpe) unterstützen seit dem Jahr 2012 als Schirmherren „Kita mit Biss“. Zunächst sind die Akteure an die Kita-Träger herangetreten und haben in Leiterinnenrunden das Programm vorgestellt. Dieses war sehr wichtig, denn „Kita mit Biss“ hat ein Gesicht bekommen. Im Jahr 2012 wurden alle Kitas angeschrieben und das vollständige Infomaterial inklusive der Beitrittserklärung beigelegt. Ein Teil der Kita-Leiter/innen, die auch an den Leiterinnenrunden teilgenommen hatten, haben sehr schnell die unterschriebenen Beitrittserklärungen zurückgeschickt. Wichtig ist, dass man jede Kita dort abholt, wo sie ist. Die offizielle Auftaktveranstaltung hat dann in einer Kita mit



Zahnarzt Uwe Holtkamp, GA Bottrop

innen, die auch an den Leiterinnenrunden teilgenommen hatten, haben sehr schnell die unterschriebenen Beitrittserklärungen zurückgeschickt. Wichtig ist, dass man jede Kita dort abholt, wo sie ist. Die offizielle Auftaktveranstaltung hat dann in einer Kita mit

führen. Sie wollen auch in Zukunft das Programm weiter anschieben.

„Kita mit Biss“ wird in Bottrop als Komplettangebot verstanden.

Abschließend stellte Uwe Holtkamp die Situation und Vorgehensweise in Bottrop dar. Dazu gehört auch eine Fortbildung für die Erzieher/-innen. Der Beruf der Erzieher/-innen ist über die Jahre immer stressiger geworden, nicht nur durch die deutliche Zunahme der unter Dreijährigen in den Einrichtungen. Auch spielt die Flüchtenden-Problematik eine Rolle. Ausgangspunkt in Bottrop war ebenfalls eine hohe Quote (20 Prozent) von Dreijährigen mit frühkindlicher Karies. Bei 15 Prozent der Dreijährigen Kinder lagen Lutschanomalien vor. In den letzten Jahren war kein Fortschritt erkennbar. Daher wurde die Entscheidung getroffen, das Präventionsprogramm „Kita mit Biss“ zu übernehmen.

Bekanntlich erfolgt Lernen gerade im Kleinkindalter durch tägliche Nachahmung von Handlungsmustern. Lernen setzt Bin-



Dipl. Oecotroph. Dorothee Freyberg, AK ZG Siegen-Wittgenstein

sehr hohem Migrationsanteil stattgefunden. Seit 2012/2013 sind von 181 Kitas 45 „Kitas mit Biss“. Im Kreis Olpe liegt der Anteil bei 19 von 83 vorhandenen Kitas. „Kita mit Biss“ ist durchaus Werbung für die Kitas. Auch haben die Kitas Sicherheit bei den Argumentationen gegenüber den Eltern. Bei den Kitas, die zuerst das Programm übernommen haben, ist immer wieder erstaunlich, wie selbstverständlich die Kinder gesundes Essen zu sich nehmen und die Zähne putzen. Schwierigkeiten entstehen dann, wenn ein Personal- oder Leiter/-innenwechsel stattgefunden hat. Freyberg betonte, dass es nach den bisherigen Erfahrungen der Akteure in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe Erfahrung absolut lohnenswert ist, „Kita mit Biss“ einzu-

führung voraus. Bindung braucht Zeit. Es ist aber keine Bindung an das zahnärztliche Team möglich, nur an regelmäßige Bezugspersonen, wie Eltern und auch Erzieher/-innen. Hier setzt „Kita mit Biss“ an. Die Beeinflussung der Eltern über die Erzieher/-innen entsprechend der Handlungsleitlinien beträgt etwa 50 Prozent. Die Schirmherrschaft in Bottrop übernahm der Oberbürgermeister Bernd Tischler. Auf breiter Linie und mit großem Engagement wurde für das Programm geworben und im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen für Kita-Leitungen, Erzieher/-innen und Eltern informiert. Im November 2013 hat dann die Auftaktveranstaltung stattgefunden, an der 59 Kita-Leiter/-innen und Elternvertreter aus 31 Ki-

KITA MIT BISS **Gemeinsam gegen frühkindliche Karies:**
Handlungsleitlinien für Kindertagesstätten
 in Westfalen-Lippe

Mit gesunden Milchzähnen haben Kinder gut lachen und die besten Chancen für ein kariessicheres Gebiss, mit dem Kaen und Sprechen lernen kinderleicht ist.

Kontinuierliche vorbeugende Maßnahmen in Kindertagesstätten sind besonders effektiv, denn durch die intensiveren Zusammenhänge wird die Gesundheit der Kinder nachhaltig gefördert.

Zahnpflege und Vorsorge zählen sich also auch im späteren Leben aus. In diesem Zusammenhang unterstreichen wir die Wichtigkeit der gruppenprophylaktischen Maßnahmen in Kindertagesstätten – hier wirken der Arbeitskreis Zahngesundheit, Zahnärztinnen und Zahnärzte aus freien Praxis, der jugendzahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes, die Krankenkassen und Erzieher/innen zusammen. Einbezogen werden sollen auch die Eltern, sie sind Vorbilder, von denen die Kinder lernen.

Für all diese Maßnahmen brauchen wir Ihre Unterstützung bei der Umsetzung folgender Handlungsleitlinien für Kindertagesstätten.

Die „Kita mit Biss“ ...

- ... unterstützt und begleitet die tägliche Zahnpflege mit fluoridierten Zahnpasta und einer dem Alter entsprechenden Zahnbürste. Die Zahnpastensorte (Kauflackchen, Außenflächchen, Innenflächchen (KAJ) wird nach dem Entwicklungsstand der Kinder gelehrt und möglichst nach den Mahlzeiten umgesetzt.
- ... verzichtet auf Nuckelflaschen und Trinkengestelle, sobald die Kinder aus der Tasse trinken können.
- ... fördert das Abstellen von Lutschgewohnheiten spätestens zum 3. Geburtstag.
- ... bietet ein gesundes Frühstück an.
- ... reicht vorwiegend kassintensive Obst- und Gemüsezwischenmahlzeiten
- ... bietet den Kindern ungesüßte Getränke an. Dazu eignen sich Mineralwasser, Früchte- oder Kräutertees. Um die Kinder an diese Getränke zu gewöhnen, sollte der Zuckergehalt schrittweise reduziert werden. Fruchtsäfte sollten selten und nur verdünnt (max. 1/3 Fruchtsaft und 2/3 Wasser oder Tee) angeboten werden.
- ... gestaltet den Vormittag zuckerfrei. Bei Kindergarten-tagen werden zusätzlich nach der Freier die Zähne geputzt.

Die Erzieher/innen einer „Kita mit Biss“ helfen die Eltern ...

- ... ab dem 1. Zahn mit der Zahnpflege zu beginnen und fluoridierte Kinderzahnpasta zu verwenden.
- ... die Kinderzähne nachzuputzen, bis das Kind flüssig die Scheibebürste beherrscht.
- ... so früh wie möglich auf Nuckelflaschen und Trinkengestelle zu verzichten.
- ... vor dem Einschlafen nur Wasser bzw. ungesüßte Tees zu reichen.
- ... Nuckelflaschen nicht als Einschlafhilfe mit ins Bett zu geben und Dauernuckeln zu vermeiden.
- ... ihren Kindern ein zahnefreundliches Frühstück mitzugeben.
- ... bei Fragen zur Zahn- und Mundgesundheit ihrer Kinder die Beratung in der Zahnarztpraxis oder beim Jugendzahnärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes in Anspruch zu nehmen.

Der Arbeitskreis Zahngesundheit unterstützt und begleitet Ihre Kindertagesstätte bei der Umsetzung des Präventionsprogrammes „Kita mit Biss“.

© Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Büros der Zahnärztlichen Gruppenprophylaxen im Land Brandenburg

Handlungsleitlinien

tas teilnahmen, die das Programm zu dem Zeitpunkt umgesetzt haben. Momentan sind 39 von 52 Kitas in Bottrop „Kitas mit Biss“ – immerhin 75 Prozent. Dies bedeutet aber

EMPFEHLENSWERTE LINKS ZUM THEMA „KITA MIT BISS“

<http://www.brandenburger-kinderzaehne.de>

<http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/gesundheitsfoerderung-bei-kindern-und-jugendlichen/kita-mit-biss/>

<http://www.zahngesundheit-si.de>

auch Arbeit, denn sowohl die Reihenunter-suchungen als auch die Gruppenprophylaxe erfolgen unabhängig von dem Programm.

Eltern zum Mitmachen motivieren

Neben dem Elternflyer „Kita mit Biss“ setzt Holtkamp die Arbeitskreismerkblätter „Zahn-gesund im Kindermund“ zum Beispiel im jährlichen Gespräch ein, d.h. jedes Jahr besteht ein Kontakt zu Eltern. Zusätzlich erfolgen jährlich Gespräche mit den Kita-Leitungen, die er selbst oder die Prophylaxe-fachkraft durchführt. Mittlerweile haben die klassischen Elternabende oder -nachmittage extrem nachgelassen. Mit dem Programm „Kita mit Biss“ wird in Bottrop über die Prophylaxefachkraft ein Infotisch in der Abholzeit aufgebaut, an dem die Eltern individuell beraten werden. Der Infotisch kommt sehr gut an. Über den Zufriedenheitsbogen für die Eltern sind bisher die Noten 1 bis 2 von 80 Prozent der Eltern vergeben worden.

Bei diesem Präventionsprogramm ist alle vier Jahre eine Evaluation vorgesehen. Hierfür gibt es zwei Formen: Interviews mit der Kita-Leitung oder über Fragebögen. Ab-

schließend brachte Holtkamp seine Zuver-sicht zum Ausdruck, dass das Präventions-programm auch in weiteren örtlichen Ar-beitskreisen umsetzbar ist und sich der Einsatz lohnt. ■

Heike Hagenhoff-Beuse

KONTAKT

Nähere Informationen erhalten Sie bei den örtlichen Arbeitskreisen oder über die **Geschäftsstelle des Arbeitskreises Zahngesundheit Westfalen-Lippe**

Ansprechpartnerin:

Heike Hagenhoff-Beuse

Tel.: 0251 507-145

E-Mail: Heike.Hagenhoff-Beuse@zahnarzte-wl.de

www.ak-zahngesundheit-wl.de